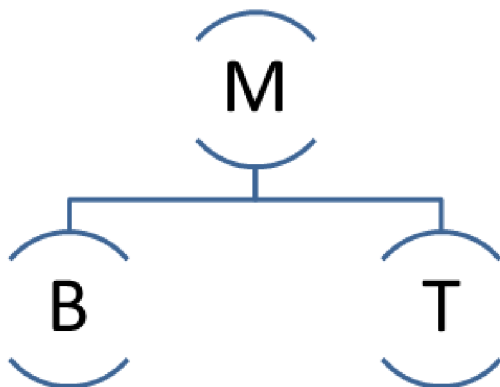


schreibt, er habe die Anfrage erst neulich (*nuper*) empfangen. Für eine solche Annahme spricht jedoch, dass Hraban andeutet, ihn habe inzwischen eine neue Frage erreicht. Hraban hat die Fragen Regimbolds also nicht unmittelbar beantwortet. Möglicherweise haben wir es hier mit einem Dokument zu tun, das kurz nach dem Konzil von Mainz 847 von Hraban verfasst wurde.

Die unten vorgelegte Edition zeigt, dass in einigen Fällen T und M gemeinsame Lesarten aufweisen und in anderen Fällen B und M. T und B jedoch kennen keine gemeinsamen Varianten gegenüber M. Für die Überlieferung des Textes kommt daher nur folgendes Stemma in Frage:



Der Edition ist daher der Text in M zugrundegelegt, und der Apparat bietet die wichtigen Varianten der beiden anderen Handschriften. Rein orthographische Varianten sind nicht einbezogen. Im letzten Satz haben wir die korrigierte Lesart von B bevorzugt, die auch von Dümmler akzeptiert wurde, weil das von M überlieferte *scis* hier keinen Sinn macht.

Diese Untersuchung von zwei nur wenig beachteten Überlieferungen der Epistola 41 zeigt, dass dieser Brief besser überliefert ist als bisher bekannt. Mit der Handschrift in Montpellier ist außerdem die von Baluze benutzte Überlieferung identifiziert. Die drei Handschriften, die diesen Text überliefern, hängen eng miteinander zusammen, was darauf deutet, dass Hrabans Schreiben in diesem Fall kein großes Publikum gefunden hat. In die gleiche Richtung weist, dass die Überlieferung ziemlich gleichlautend ist. Dümmlers Edition ist deshalb nur in einigen wenigen Punkten zu korrigieren.